

Innovationsachse als Transformationsmotor?

Workshop zu Forschungen zu regionalen Innovationssystemen und dem Korridor Berlin-Lausitz

19. März 2024, Humboldt-Universität zu Berlin

Hintergrund

Im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Zusammenarbeit befassen sich das Fachgebiet Regionalplanung der BTU Cottbus-Senftenberg und der Arbeitsbereich Angewandte Geographie und Raumplanung der HU Berlin gemeinsam mit dem Ansatz der regionalen Entwicklungsachse. Im Zentrum des Interesses steht dabei die Frage, ob und wie sich Achsenkonzepte für die regionale Entwicklung fruchtbar machen lassen – mit besonderem Fokus auf den Innovationskorridor Berlin-Lausitz.

Der Workshop am 19. März zielte darauf ab, räumliche, thematische und strategische Facetten der Nutzung von Achsenkonzepten im Rahmen von Förder-, Cluster- und Ansiedlungspolitiken zu erkunden und hieraus Perspektiven für den Korridor Berlin-Lausitz zu entwickeln. Die Teilnehmenden aus Wissenschaft, Verwaltung und Projektmanagement des Innovationskorridors Berlin-Lausitz tauschten sich zu ihren Sichtweisen der Verknüpfung von raumentwicklungspolitischen und raumordnerischen Strategien mittels Achsenkonzepten aus.

Die Veranstaltung war in zwei Blöcken organisiert: Im ersten Block wurden drei fachliche Inputs gegeben (die Folien der Präsentationen können unter [diesem Link](#) abgerufen werden), die als Basis und Impuls für die gemeinsame Diskussion von Chancen, Risiken und Implementationsaspekte von raumentwicklungspolitischen Ansätzen wie Innovationskorridor Berlin-Lausitz dienten. Diese Diskussion im zweiten Block fand im Format eines World-Cafés statt.



Inputs

Nach einer Einführung von Gastgeber Henning Nuissl präsentierten **Lilli Zylka** (WISTA Management GmbH) und **Sebastian Sammt** (Wirtschaftsregion Lausitz GmbH – WRL) den aktuellen Stand des Vorhabens Innovationskorridor Berlin-Lausitz. Unter dem Titel „Zwischen Berlin und der Lausitz nimmt die Zukunft Fahrt auf“ erläuterten sie die Ausgangslage, das Zusammenspiel

von WISTA und WRL und die drei Kooperationschwerpunkte Innovation / Wissenschaft, Gewerbe und Wohnen im Zusammenhang mit der Korridorentwicklung. Abschließend erläuterten sie die Meilensteine „Profilierung“ und „Bestandsanalyse“ und umrissen den Arbeitsplan für 2024.

Es folgte ein Fachinput von **Prof. Dr. Lech Suwala** (TU Berlin, Fachgebiet Stadt- und Regionalökonomie) mit dem Titel „Raumbasierte und missionsorientierte Innovationspolitik als Strategie für den Innovationskorridor Berlin Lausitz?!“. Darin ging er auf sich aktuell verändernde Rahmenbedingungen und Paradigmen der Regional- und Innovationspolitik als Basis für die Idee von Innovationskorridoren in Verflechtungsräumen ein. Mit Blick auf den Südosten der Hauptstadtregion wurden verschiedene Ansätze und Optionen für eine räumliche Abgrenzung des Innovationskorridors Berlin-Lausitz, für die Bestimmung der Funktionalitäten von Teilräumen und für die Umsetzung missionsorientierter Entwicklungsansätze thematisiert.

Mit Bezug zum Workshop-Titel „Innovationsachse als Transformationsmotor?“ stellten anschließend **Sascha Rentzsch** (HU Berlin) und **Leonard Weiß** (BTU Cottbus-Senftenberg) den Stand ihrer Analysen zu Achsenkonzepten im Allgemeinen und zum Innovationskorridor Berlin-Lausitz im Besonderen vor. Auf der Basis einer Auswertung vorliegender Literatur zu Achsenkonzepten skizzierten sie zum einen die Geschichte, verschiedene Interpretationsansätze sowie Befunde zu den Effekten von Achsenkonzepten. Zum anderen wurden erste Ergebnisse einer Delphi-Befragung zu Potenzialen, Herausforderungen und zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten des Innovationskorridors Berlin-Lausitz präsentiert, wobei erkennbar wurde, dass es verschiedene Verständnisse dieses Korridors gibt und dass sich durchaus unterschiedliche Hoffnungen und Erwartungen seiner regionalentwicklungspolitischen Proklamation verbinden. Als Diskussionsgrundlage für das World-Café wurden abschließend sechs aus den bisherigen Arbeitsergebnissen entwickelte Thesen vorgestellt:

Thesen zu Chancen durch die Verknüpfung von raumordnerischen Achsen mit Innovationssystemen

Vorhaben wie der Innovationskorridor Berlin-Lausitz eröffnen im Kontext der Entwicklung zur Wissensgesellschaft die Möglichkeit, traditionelle raumordnerische Achsen neu zu denken und dabei Wissensakkumulation als zentrales Element auf einer regionalen Handlungsebene zu priorisieren.

Raumordnerische Achsen können im Kontext des Innovationskorridors dazu beitragen, regionale Standortfaktoren – die auf veränderte Lebensstile und flexible Arbeitsmodelle abzielen – durch ein kooperatives Zusammenspiel zwischen verschiedenen Akteuren in der Region, zu stärken.

Thesen zu Risiken durch die Konzentration von Entwicklung und Förderung entlang des Korridors Berlin-Lausitz

Die Entwicklung des Innovationskorridors Berlin-Lausitz kann ökonomische sowie strukturelle Abhängigkeiten zwischen der Metropole Berlin und dem Lausitzer Raum begünstigen, was mittel- und langfristig zu intraregionalen Interessenskonflikten führen kann.

Wenn infrastrukturelle Anbindung zum Kriterium für den Zugang zu Strukturförderung wird und Ressourcen entlang von Achsen konzentriert werden, drohen sich regionale Disparitäten zwischen achsennahen und achsenfernen Räumen zu verstärken.

Thesen zu Implementationsaspekten bei der Entwicklung des Innovationskorridors Berlin-Lausitz

Die Entwicklung des Innovationskorridors Berlin-Lausitz sollte von der Landes- und Regionalplanung begleitet werden, um die entsprechenden Wachstumsprozesse und etwaige Begleiterscheinungen wie Nutzungs- und Flächenkonflikte oder Siedlungs- und Verkehrsentwicklungen nachhaltig zu steuern.

Die Umsetzung des Innovationskorridors Berlin-Lausitz sollte nicht nur in der räumlichen Lenkung von Fördermitteln bestehen, sondern in der kooperativen Zusammenarbeit von Kommunen und anderen Akteuren, um entlang der Achse optimale Voraussetzungen für eine prosperierende Entwicklung zu schaffen.

World-Café – Ergebnisse

An drei Thementischen diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Chancen, Risiken und Fragen der Implementation von Achsenkonzepten. Im Folgenden werden die wesentlichen Aspekte, die dabei behandelt wurden, skizziert.

In der Diskussion zu den **Chancen** der Verbindung von raumordnerischen Achsen und Innovationssystemen wurde der Innovationskorridor Berlin-Lausitz als verbindendes Narrativ gesehen, das ein gemeinsam geteiltes Bild (Image) der Region herstellen kann und das zur Sichtbarkeit der Region ebenso wie zur regionalen Zusammenarbeit (etwa im Wettbewerb um Fachkräfte) beitragen kann. Auch wurde die Hoffnung diskutiert, Flächenreserven zur Teilentlastung des Berliner Wohnungsmarktes nutzen und Ansiedlungspolitik betreiben zu können, bei der gesamte Wertschöpfungsketten entstehen. In diesem Zusammenhang wurde die Bedeutung einer multidimensionalen Regionalentwicklung, die Daseinsvorsorgebereiche wie Bildung und Gesundheit einschließt, hervorgehoben. Neue Funktionalitäten sollen die Vorteile von Berlin und Brandenburg zu Standortvorteilen verknüpfen und die ländlichen Räume als Partner und potenzielle Innovationsorte für Energiewendelösungen oder die Nachhaltigkeitstransformation der Landwirtschaft mitnehmen. Letztlich wurde betont, dass dafür die Potenziale interkommunaler und regionaler Zusammenarbeit ausgeschöpft werden müssen, unterstützt durch finanzielle Anreize.

Mit Blick auf mögliche **Risiken**, die mit der Entwicklung von Vorhaben wie dem Innovationskorridor einhergehen, wurde mit Nachdruck auf die Gefahr hingewiesen, dass der Versuch, den Korridor mit „Leben zu füllen“, scheitern könnte. Als mögliche Ursachen hierfür wurden unter anderem die defizitäre personelle und finanzielle Ausstattung des Korridormanagements, die mangelhafte Vernetzung der Akteure, fehlende Fördermöglichkeiten, aber auch die ausbleibende Akzeptanz und Identifikation innerhalb der Region angeführt. Mit der Identifikationsthematik einhergehend wurde zudem auf normativer Ebene diskutiert, inwiefern eine stark bzw. einseitig auf ökonomisches Wachstum ausgerichtete Profilierungsstrategie überhaupt zeitgemäß ist und ob diesbezüglich Anpassungsbedarf besteht. Insbesondere das Ausbleiben einer breiter ausgelegten Zieldiskussion (Wirtschaftswachstum vs. Wachstum gesellschaftlichen Zusammenhalts vs. Klimaanpassung) wurde in diesem Zusammenhang als riskant für das Gelingen des Vorhabens angeführt. Auch in der möglicherweise unzureichenden politischen Legitimation und/oder Unterstützung wurde ein Risiko verortet – insbesondere mit Blick auf die in Brandenburg anstehenden Landtagswahlen, aber auch auf die Herausforderung, die Motivation zur interkommunalen Kooperation dauerhaft aufrechtzuerhalten. Nicht zuletzt wurden auch Risiken hinsichtlich der sozialräumlichen Auswirkungen identifiziert, die mit der Entwicklung des Korridors einhergehen. In diesem Zusammenhang wurden Themen wie die Überfrachtung des Sozialraumes (Bereitschaft/Offenheit der Bevölkerung für Wandel und Zuzug) oder das Konfliktpotenzial der Beteiligten Akteure im Entwicklungsprozess („Wir gegen die“, Stadt vs. Land) erörtert.

Die Diskussion zu den **Implementationsaspekten** des Innovationskorridors Berlin-Lausitz drehte sich zum einen um die Potenziale der formellen Raumordnung. Dabei wurde besprochen, ob der (Berliner) Siedlungsstern auch jenseits des Berliner Umlands ‚verlängert‘ werden kann, um die Entwicklung im ländlichen Raum „in geordneten Bahnen“ zu lenken. Dies böte Vorteile für den Freiraumschutz und potentiell auch für die Gewährleistung der Daseinsvorsorge – inwieweit eine axiale Raumentwicklungsstrategie in peripheren, ländlichen Räumen tatsächlich praktikabel ist, bedürfte aber noch einer eingehenderen Erörterung; für Brandenburg wäre außerdem zu klären, welchen Beitrag die regionalen Planungsgemeinschaften in diesem Zusammenhang leisten können. Zum anderen standen Fragen der informellen Regionalentwicklung im Fokus. So wurde die unterbelichtete Ziel- und Leitbilddimension des Ansatzes der Entwicklungsachse (die sowohl als Wirtschafts- und Wachstumskorridor als auch als Transformations- oder Nachhaltigkeitskorridor ‚gelesen‘ werden kann) thematisiert. Ein weiterer Aspekt war die Beteiligung: Hier wurde angeregt, die Entwicklungsachsen als „Mitmachachsen“ oder als „Kommunikations- und Kooperationskorridore“ zu verstehen, um möglichst viele Akteure entlang der Achse mitzunehmen und passende Projekte zu entwickeln. Hierfür wäre es wichtig, die Akteursvielfalt über wirtschaftsnahe Akteure hinaus zu erhöhen (Anbieter der Daseinsvorsorge, Wohnungsunternehmen, Naturschutzverbände, kulturelle Akteure, Verkehrsverwaltungen usw.). Zudem muss-

ten die Identifikation mit dem Korridor und die lokale Akzeptanz gestärkt werden. Die Entwicklung des Korridors Berlin-Lausitz könnte dann als Blaupause für ähnliche Projekte dienen, wobei die Herausforderung in der strukturellen, personellen und finanziellen Unterstützung solcher Ideen liegt.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Name	Organisation
Prof. Dr. Rainer Danielzyk	<i>Leibniz Universität Hannover</i>
Dr. Georg Dybe	<i>Staatskanzlei Brandenburg, Abteilung Planung</i>
Manuela Hahn	<i>Gemeinsame Landesplanung Berlin-Brandenburg</i>
Heiko Jahn	<i>Wirtschaftsregion Lausitz</i>
Markus Lahr	<i>TH Wildau</i>
Dr. Juliane Ribbeck-Lampel	<i>Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung</i>
Sebastian Sammt	<i>Wirtschaftsregion Lausitz</i>
Dr.-Ing. Sarah Schneider	<i>TH Wildau</i>
Sarah Juliane Starre	<i>TU Berlin</i>
Prof. Dr. Lech Suwala	<i>TU Berlin</i>
Lilly Zylka	<i>WISTA Management GmbH</i>
Prof. Dr. Henning Nuissl	<i>Humboldt-Universität zu Berlin</i>
Sascha Rentzsch	<i>Humboldt-Universität zu Berlin</i>
Emilia Koehler	<i>Humboldt-Universität zu Berlin</i>
Prof. Dr. Ludger Gailing	<i>BTU Cottbus-Senftenberg</i>
Leonard Weiß	<i>BTU Cottbus-Senftenberg</i>

Ausblick

Auf der Basis der hier skizzierten Workshopergebnisse sowie der dann abgeschlossenen Delphi-Befragung findet am 24. Juni in Cottbus ein weiterer Workshop mit Akteuren aus Praxis (kommunalen Verwaltungen, regionalen Stakeholder:innen) statt, der ebenfalls dokumentiert werden wird. Ferner ist geplant, die im Rahmen der Forschungsk Kooperation von BTU und HU zur „Innovationsachse als Transformationsmotor?“ erzielten Arbeitsergebnisse zu publizieren.